Abstract zur Diplomarbeit

Der Einfluss des weiblichen Zyklus auf Rettungssanitäterinnen

Flavia Leana Küenzi, RS 23 – 26A, Eingereicht zur Diplomerreichung als Rettungssanitäterin HF an der Höheren Fachschule medi | Zentrum für medizinische Bildung | Rettungssanität

Praktikumsbetrieb: Rettungsdienst Berner Oberland West, Spital STS AG

Einleitung

Gemäss dem Interverband für Rettungswesen sind die Angestellten im Rettungsdienst, bei den unter 35-jährigen, zu 50% Frauen. Bei den 35- bis 49-jährigen liegt der Frauenanteil bei 39%. Viele dieser Frauen durchlaufen vermutlich neben dem Rettungsdienstalltag mit seinen Herausforderungen, zusätzlich eine monatliche Veränderung der Physis und Psyche, ausgelöst durch den weiblichen Zyklus. Da ich selbst dem Faktor «weiblicher Zyklus» unterliege, entschied ich mich für dieses Thema.

Ziele und Fragestellung

Die Diplomarbeit zeigt auf, wie der weibliche Zyklus funktioniert. Es wird spezifisch beleuchtet, welchen Einfluss er auf Physis, Psyche und die arbeitsbezogene Leistungsfähigkeit hat. Eine Datenerfassung mit elf Teilnehmerinnen soll die Auswirkungen auf Rettungssanitäterinnen widerspiegeln. Zudem werden mögliche Ansätze präsentiert, um die Leistungsfähigkeit zu verbessern und ein höheres Wohlbefinden zu begünstigen. Die Arbeit soll dazu beitragen, den Diskurs zum Thema «weiblicher Zyklus» zu fördern.

Methodik / Material

Die Literaturrecherche erfolgte über die Suchmaschinen Thieme eRef und PubMed via Swissconsortium und Google Scholar. Es wurde stichwortartig mit folgenden Schlüsselwörtern gesucht: Menstrual cycle, Menstruation, Shift work, Paramedics, Menstrual leave, Rettungsdienst, Schichtarbeit, weibliche Gesundheit, weiblicher Zyklus, Menstruationsurlaub. Der grösste Teil der verwendeten Literatur ist nicht älter als zehn Jahre.

Ergebnisse, Auseinandersetzung mit der Theorie

In den unterschiedlichen Phasen des Zyklus lassen sich jeweils positive wie auch negative Einflüsse auf die physische und psychische Leistungsfähigkeit erkennen. Die Ergebnisse der Datenerfassung unterstreichen die Erkenntnisse aus der Literatur. Mögliche Ansätze zur Verbesserung sind: Selbstfürsorge, Anpassung der Infrastruktur am Arbeitsplatz, Menstruationsdispens sowie die Verbesserung des Arbeitsklimas.

Diskussion & Schlussfolgerungen

Der Arbeitsalltag von Rettungssanitäterinnen wird durch den weiblichen Zyklus positiv sowie negativ beeinflusst. Das Ausmass dessen ist jedoch sehr individuell. Für ein besseres Wohlbefinden der Betroffenen, benötigt es die Zusammenarbeit zwischen Arbeitnehmenden und Führungskräften. Die Einführung des Menstruationsdispens im Rettungsdienst scheint jedoch unwahrscheinlich. Umso wichtiger ist es, dass ein offener Diskurs zum Thema «weiblicher Zyklus» stattfindet.